

A 4 - „Wahlkampfstrategie neu ausrichten“

Antragssteller: KV Kraichgau-Neckar-Odenwald, OV Mosbach

Überweisung an Landesausschuß !

Der neue Landesvorstand wird hiermit beauftragt, künftige Wahlkämpfe gemeinsam mit den Kreisverbänden frühzeitig vorzubereiten und auf der Grundlage praxiserprobter Grundsätze moderner Marketingmethoden zu konzeptionieren.

Wir wollen einen effektiven Wahlkampf mit kreativen Strassenaktionen und Themenplakaten führen, welche ohne viele Worte und stattdessen mit Sinnbildern die Gefühle der Menschen anspricht, ihre Aufmerksamkeit gewinnt und sie am Ende zum Handeln ermutigt.

Zwischen den Wahlkämpfen müssen sich die Mitglieder der Linken in sozialen Bewegungen engagieren. Unsere Mandatsträger in den kommunalen Parlamenten haben dabei vor allem die Aufgabe, den Protest der Menschen von der Strasse in diese Gremien zu tragen. Aufgabe des Landesvorstandes muss es dabei sein, diese Aktivitäten zu orchestrieren und logistisch zu unterstützen.

Wir müssen uns als Alternative zur herrschenden Politik positionieren, damit wir nicht nur wieder von den Protestwählern als Teil der Lösung gesehen werden, sondern auch für Friedensaktivisten, Umweltschützer und Menschen wählbar sind, die sich gegen den Neoliberalismus und seine Folgen wenden. Wir müssen zu den großen Protesten mobilisieren und uns konstruktiv in diese und die verschiedenen außerparlamentarischen Bewegungen einbringen. Insbesondere die geplanten Proteste am 17. September gegen die Freihandelsabkommen müssen vom neuen Landesvorstand massiv unterstützt und vorbereitet werden, sodass möglichst viele Mitglieder teilnehmen können.

In unseren Aussagen müssen wir deutlich auf Distanz zu den neoliberalen Blockparteien gehen. Die AfD ist eine davon! Wir dürfen auch niemals den Eindruck erwecken, dass wir Teil des Problems sind. Die Rolle des "Enfant terrible" darf uns nicht verlegen machen. Bei unserer Wortwahl gegenüber Mißständen und politischen Gegnern müssen wir nicht übertrieben höflich oder zurückhaltend sein nur um die Eliten gnädig zu stimmen. Wir dürfen uns nicht erschrecken, wenn Medien versuchen, unsere Aussagen zu skandalisieren. Wir müssen Klartext sprechen und die Gefühle der Menschen artikulieren, aber wir dürfen dabei natürlich nicht niveaulos sein.

In einem Umfeld, das auf allen politischen Ebenen nur noch die Verwaltung des Mangels erlaubt, ist es fatal, sich immer wieder unaufgefordert und penetrant als Koalitionspartner derjenigen Parteien anzubiedern, die selbst nicht das geringste Interesse an einer sozialen, friedensfördernden und umweltschützenden Politik haben. Schluss mit Koalitionsaussagen zugunsten neoliberaler Parteien wie SPD oder Grüne!

Wir wollen uns auch kritisch mit anderen Landesverbänden auseinandersetzen, die nicht aus begangenen Fehlern lernen, sondern Gefahr laufen, ein falsche Politik fortsetzen zu wollen. In unserem Wahlkampf müssen wir wegkommen von textlastigen Mammutdokumenten, die immer wieder vor jeder Wahl neu erfunden werden, ganze Landesparteitage beschäftigen und am Ende beim Zielpublikum kaum auf Interesse stossen. Wahlprogramme können sich auf Listen selbsterklärender Überschriften beschränken, die auf entsprechende Kapitel unseres Parteiprogramme oder bereits bestehender Landtagswahlprogramme im Internet

verweisen. Sie müssen aber stattdessen ganz oder als Einzelthema auf Flyer, Bierdeckel und Spielkarten passen.